

fest sich aber allmählich fester zusammen. Sedile-
a u fand daß ein vollgeschneietes Gefäß von 5 bis 6
Zoll Höhe, nach dem Schmelzen nur einen Zoll hoch
Wasser gab. Dela Hire hat 1711 einen Schnee
beobachtet, wo 12 Zoll nur 1 Zoll Wasser gaben.
Muschbroeck hat zu Utrecht einen aus lauter
Sternchen bestehenden beobachtet, der sogar vier und
zwanzig Mahl lockerer als das Wasser war.

Diese Lockerheit bleibt auch der Krystallform
wegen noch immer sehr beträchtlich, wenn man den
Schnee möglichst fest zusammen ballt. Er wirkt auch
hier noch immer wie ein Schwamm, denn wenn man
eine Lichtflamme unter einen solchen Schneeball hält,
so zieht sich das geschmolzene Wasser immer in den unge-
schmolzenen Schnee hinein, bis er ganz damit gesät-
tigt ist. Ein darin stehendes Thermometer steigt nicht
eher, als bis der unterste Theil der Kugel ganz von
Schnee entblößt ist.

Der erste der die Gestalten des Schnee's sorg-
fältigst beschrieben hat, ist Kepler, in seiner *Stre-
na*, l. de nive sexangula. Frankf. 1611. 4.

Voigt,

Doct. und Prof. der Math. u.
Physik zu Jena.